

„Nicht mit mir!“

Verhaltenstraining für Grundschul Kinder

Sehr geehrte Eltern !

„Schule Machen Ohne Gewalt- **SMOG**“ ist ein Konzept des Polizeipräsidium Osthessen zur Gewaltvorbeugung bei Kindern und Jugendlichen.
Ein Mitarbeiter von SMOG e. V. wird in nächster Zeit in der Klasse ihres Kindes ein Seminar abhalten, das den Kindern ein Handlungskonzept

zur Stärkung des Selbstbewusstseins
zur Wahrnehmung von „angstmachenden Situationen“
zu entsprechendem Verhalten in solchen Augenblicken

vermitteln soll.

Ebenso wichtig wie das Training mit den Kindern, ist auch das Wissen der Eltern um die Problematik und die Inhalte. Normalerweise ist vor einem solchen Seminar ein Elternabend vorgesehen, an dem das Thema ausgiebig dargestellt wird und Fragen beantwortet werden. Nur wenn terminliche Gründe entgegenstehen, werden die Eltern auf diesem Weg informiert.

In den Medien war in der jüngsten Vergangenheit viel zum Thema „sexueller Missbrauch von Kindern“ zu sehen und zu lesen. Die Veröffentlichungen geben nur ein verzerrtes Bild wieder, was bei vielen Eltern zu Angst und Unsicherheit führt. Sie als Eltern wollen natürlich ihr Kind schützen und auf ein selbstständiges Leben vorbereiten. Die dabei auftauchenden Fragen sind so vielfältig wie schwierig zu beantworten. Je mehr man aber darüber weiß, umso besser können sie ihren Kindern Rückhalt und Hilfe sein, und dazu dient dieses Schreiben sowie das Training mit den Kindern. Eines muss deutlich gesagt werden:

Den totalen Schutz gibt es nicht! Dieses Seminar ist kein Patentrezept!

Aber wir Erwachsenen können gemeinsam dazu beitragen, dass Kinder seltener Opfer solcher Übergriffe werden.

Was ist eigentlich „sexueller Missbrauch“?

Es sind nicht nur die in den Medien hochstilisierten, sondern auch ganz unspektakuläre Alltagssituationen. Unter Ausnutzung von Macht- und Abhängigkeitsverhältnissen, mit Gewalt oder auch „nur“ mit drohenden Worten oder Belohnungen und Versprechen wird sexuelle Gewalt ausgeübt. Das Anfassen am Po oder im Genitalbereich, das Zeigen von Pornobildern sind nur einige Beispiele.

Wer tut so etwas ?

Zu 90 % sind die Täter männlich und kommen aus dem sozialen Umfeld der Kinder, d. h. Täter und Opfer kennen sich. Das bedeutet, die Warnung vor dem „fremden Mann“ ist nicht angebracht, sondern die Kinder müssen auf Situationen achten, die ihnen Angst machen oder unangenehm sind.

Wer sind die Opfer ?

Zu 75 % Mädchen. Die Täter suchen sich bestimmte Kindtypen aus. Augenscheinlich schüchtere, zurückhaltende Kinder, die fügsam, brav und leise sind. Kinder, die sich nach Beachtung, Lob, Anerkennung, Freundschaft sehnen, denen Aufmerksamkeit fehlt, um eigene Gefühle zeigen zu können.

Viele Täter wollen die Schuld von sich weisen („Die hat das doch auch gewollt!“)

Die Verantwortung hat niemals das Kind?

Eltern sind verunsichert

Darf ich denn jetzt nicht mehr mit meinem Kind zärtlich sein, nicht mehr mit ihm baden?
Natürlich dürfen sie. Zärtlichkeit und Zuneigung sind sogar wichtige Voraussetzungen für die Entwicklung der Kinder. Aber bleiben sie sensibel für die Wünsche der Kinder, die sehr genau den Unterschied zwischen Zuwendung und unangenehmer Berührung spüren.

Was können Eltern tun ?

Es gibt keine Check-Liste, aber einige Verhaltensweisen, die ihr Kind stärken und schützen können.

- ❖ Leben sie dem Kind partnerschaftliches Verhalten in der Familie vor, wo die Gefühle anderer akzeptiert und respektiert werden.
- ❖ Lassen sie auch einmal ein „NEIN“ des Kindes zu, wenn es um die Befindlichkeiten zu Erwachsenen geht.
- ❖ Offene Gespräche und Aufklärung, statt Bewachung und Verboten.

Ablauf des Seminars

4 Tage je 2 Unterrichtsstunden Folgende Themen werden spielerisch und kindgerecht behandelt:

Wie verhalte ich mich gegenüber Erwachsenen z. B. einem Polizisten? Ich frage ihn nach dem Ausweis!

Wie verhalte ich mich, wenn ich von einem Autofahrer angesprochen werde?

Bei wem darf ich mitfahren?

Was tue ich, wenn ich mich gestört, belästigt oder verfolgt fühle?

Ich bin alleine zu Hause. Es klingelt das Telefon oder an der Haustür.

Ich habe etwas beobachtet. Wie kann ich die Polizei (110) anrufen?